Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 23 (1956)
Heft: 3-4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN VON FAMILIENVERBÄNDEN

Oertli, von Ossingen

Die aus Ossingen stammenden Familien Oertli haben kürzlich ein gemeinsames Wappen aufgenommen: Auf goldenem Grund sechs aufgeschichtete, rote Ziegelbausteine, darüber in der Mitte hängendes rotes Weidenblatt. — Deutung: Der Grund weist auf den Nährboden mit den goldenen Kornfeldern. Die Ziegelbausteine sind das Abzeichen der Oertli von Ossingen. (Beratung Dr. H. Kläui.)

Die Oertli haben auch eine Familiengeschichte erhalten: Ernst Oertli, *Die Oertli von Ossingen* und ihre an andern Orten eingebürgerten Nachkommen. — Maschinenschrift vervielfältigt (Zürich) 1955 beim Verfasser, Regensbergstraße 143, Zürich 11/50. 181 Seiten, farbiges Umschlagbild mit Familienwappen, zahlreiche Illustrationen (Ortsansichten, Portraits) und Stammtafeln.

Scherer, von Meggen

Der Familienverband hat am 26. Februar sein 15. ordentliches Jahresbot abgehalten. J. Scherer-Sievers, Luzern, referierte über einen geplanten Kauf des Eiholz-Gutes in Meggen durch den Luzerner Schultheißen Karl Anton am Rhyn im Jahre 1694 und über einige interessante Handänderungen von Scherer-Höfen in Meggen.

Straßer-Chratte, Bärn

Diese Familiengemeinschaft umfaßt alle blutsverwandten Nachkommen des Pfarrers Johannes Straßer 1824—1885, sowie die Angeheirateten. (Siehe Schweizer Familienforscher 1951, Nr. 5/6.) Am 20. Juni 1954 fanden sich 52 Teilnehmer zu einer Tagung in Erlach zusammen. Gubernator ist Emil E. Straßer-Berlage, Laupenstraße 23, Bern.

Wagner

Die Wagner'sche Familiengesellschaft konnte im Oktober 1955 auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, und hat auf ihre Haupttagung hin Nr. 1 der «Wagner Chronik» herausgegeben. Geziert mit dem farbigen Wappen eines Läufelfinger Wagner enthält das Heft einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit, ein Stück Stammtafel und Mitteilungen aus der Familie. Als Wappen führen alle 11 Linien den gleichen Schild (in Blau ein goldenes Rad mit acht Speichen), dagegen als Helmzier jeweils das moderne Hoheitszeichen des Bürgerortes.

BUCHBESPRECHUNGEN

Olivier Clottu. *Histoire de Saint-Blaise.* Deuxième cahier: Les temps préhistoriques, formation et extension du village, la Commune. Illustré par l'auteur. Edité par la commission du 3 Février. Saint-Blaise 3 Février 1956. 15 x 22 cm, pages 33—80, figures 10—30. Fr. 4.—.

Après une courte description geographique l'auteur nous renseigne sur les temps préhistoriques: Les lacustres, les habitants des coteaux, la domination romaine et les invasions. Du plus haut intérêt pour le généalogiste est le

chapitre sur la formation et l'extension du village: Du Moyen-Age à la Réforme, de la Réforme aux temps présents, voies de communication, fontaines et sources. En effet, le docteur Clottu nous présente trois plans historiques de Saint-Blaise, le premier reconstitué d'après la Reconnaissance de biens dressée par le commissaire Gruères en 1434, où figurent les propriétaires de 30 maisons. On y retrouve déjà le tracé des rues actuelles, car on a reconstruit presque toujours sur les anciennes fondations. Le second plan est reconstitué d'après la Reconnaissance de biens dressée par le commissaire Degland en 1533, et donne les propriétaires de 49 maisons. Enfin le troisième est reconstitué d'après la Reconnaissance de biens dressée par le commissaire Girard en 1686 et comprend 139 maisons et leurs propriétaires. Suit «La Commune»: L'organisation judiciaire, l'organisation communale sous l'ancien régime, et sous la République, propriétés communales d'autrefois et d'aujourd'hui, et armoiries communales. Nous félicitons notre membre de son ouvrage si intéressant et si bien présenté, dont le premier cahier a été épuisé bientôt. Sp.

Jakob Wickli-Steinegger, Kilchberg. *Das älteste Kirchenbuch von Kappel.* 21 x 30 cm, 13 Seiten mit 12 Abbildungen. Separatabdruck aus dem «Toggenburger Heimat-Jahrbuch 1956», «Thur»-Verlag, Bazenheid.

Eigentlich ein naheliegendes Thema für einen Familienforscher! In dieser reizvollen Art dürfte aber noch selten ein Kirchenbuch beschrieben worden sein. Der Text bietet u. a. biographische Angaben über die amtierenden Pfarrer von 1679—1814, eine Stammfolge der Pfarrerfamilie Schädler, ein Verzeichnis der in Kappel 1586—1814 vorkommenden Familiennamen (wobei vor 1679 die Namen dem Pfarrbuch von Krummenau entnommen sind, wohin Kappel damals kirchgenössig war), und eine Reihe von bemerkenswerten Eintragungen aus dem Totenregister. Die Abbildungen zeigen u. a. einen Teil von Kappel vor und nach dem Brande von 1854, sechs Schriftproben aus dem Kirchenbuch und drei Wappenscheiben von Pfarrern. Sp.

Karl Lohmeyer. *Die Heer oder Höer*, eine in drei Jahrhunderten im Saarland und in den überrheinischen nassauischen Gebieten tätige Künstlerfamilie. 18 x 26 cm, 20 Seiten und 4 Tafeln. In Saarbrücker Hefte, herausgegeben vom Kultur- und Schulamt der Stadt Saarbrücken. Heft 1, 1955, 80 Seiten, 53 Abbildungen im Text und auf Tafeln. Frs. 300.—.

Diese Heer sollen im 16. Jahrhundert aus der Schweiz ins Saarland gekommen sein, und zwar zuerst in die Landwirtschaft als «Schweizer». Die Überlieferung hat sich merkwürdigerweise bei der Nachkommenschaft, auch von der weiblichen Seite her, in Altsaarbrücken noch bis in das vorige Jahrhundert gehalten, wie denn damals noch häufig einer davon, halb im Scherz, halb im Ernst zu sagen pflegte: «Ich bin ein freier Schweizer».

1537 erscheint zu Marth ein «Schwitzergen» als höchstbesteuerter Einwohner, 1542 der «Schweizer», 1550 «der schweizer der ein huber», an anderer Stelle «Hanns schwitzer zu Marth, hubner» genannt. 1572 erscheinen *Bastian*

und *Hans Her* als wohlhabenste Familie, während kein «Schweitzer» mehr aufgeführt ist. Bald ist dann auch die Familie weiter im Ostertal verbreitet. Jost Heer (1585—1635 genannt) war Uhrmacher, dann Offizier, Ingenieur und bedeutender Baumeister, ein Sohn war Architekt, zwei Büchsenmeister. Dann folgt ein ganze Dynastie gräflicher Hofschlosser, deren kunstvolle Schmiedearbeiten vielfach noch erhalten sind. Sp.

Die Sippen Freytag. Mitteilungsblatt für den Verband der Sippen Freytag, Freitag, Freydag, Friedach usw. Schriftleitung Pastor Erwin Freytag, Uetersen/Holstein. Neue Folge Heft 1, März 1955 und Heft 2, Oktober 1955. 15 x 21 cm, 8 und 12 Seiten.

Beide Hefte enthalten vielseitiges genealogisches Material, Heft 1 auch ein Verzeichnis der in den Heften 1—20 (1935—1941) veröffenlichten Stammlinien Freytag. Hier finden sich als Stammväter auch zwei Schweizer: Berthlin Freytag * um 1530 in Münsingen und Hans Heinrich F. * um 1580 in Riesbach (Zürich). Heft 2 bringt eine Würdigung der Künstlerin und bedeutenden Tierpsychologin Freiin Mathilde von Freytag-Loringhoven. Sp.

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Familie und Volk. 1954/1. H. Mahrenholtz: Die Vererbung von Vornamen (Taufnamen) in der Zeit von 1150 bis 1650. — Dr. Gerhard Wunder: Wechsel von Familiennamen noch in neuerer Zeit (1400—1600), gezeigt an Beispielen aus der Reichsstadt Schwäbisch Hall. — Otfried Praetorius: Mehrstämmigkeit der meisten Erbnamen. — 1954/2. Johannes Stauda: Balthasar Neumanns Abstammung. (Berühmter Baumeister des deutschen Barocks, aus dem Egerlande stammend.) — Prof. Fr. v. Klocke: Der Katalog der Göttinger Leichenpredigtensammlung. — 1954/4. Prof. S. Rösch: Über Begriff und Theorie der «Gesamtverwandtschaft». — 1954/5. Walther Möller: Der Ursprung des Hauses Nassau. — 1954/6. Hermann Mitgau: Gegenwartsaufgaben der Genealogie. — Johann Zachau: Die philosophischen Züge im Wesensbild der Genealogie. — Gottfried Roesler: Kritische Gänge an den Grenzen der Genealogie.

Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. 1950/2. Heinrich Müllers: Die Leitnamensitte und die Mennoniten. (Nach dieser Sitte erhielten die beiden ältesten Söhne eines Paares die Vornamen ihrer beiden Großväter und dementsprechend die beiden ersten Töchter diejenigen ihrer Großmütter.) — Franz Heckmanns: Niederheinische Kurzformen unserer Vornamen. (Übereinstimmung mancher Kurzform mit schweizerischen Kurzformen.) — 1951/1. Heinrich Milz: Beiträge zur Kenntnis der Ahnen der Mutter Beethovens. — 1953/2. Heinrich Milz: Die Häufigkeit von Verwandtenehen in einem Volkskörper. — 1953/3. Friedrich von Goetz und Schwanenfließ: Johann Theodor Friedrich Bach. Ein neuer Beitrag zur Familiengeschichte Johann Sebastian Bachs.